



# Gesangverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien

Gegründet 1879

Wien, III. Lothringerstraße 20, Konzerthaus

## Großer Konzerthausaal

Samstag, den 18. Dezember 1948, 19 Uhr

(1120. Aufführung)

unter dem Ehrenschutze des Herrn Bundesministers für Verkehr

Vinzenz Ubeleis

## Festkonzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes

(Landesverband für Wien und Niederösterreich)

Leitung Franz Huber

Mitwirkende:

Burgschauspielerin Blanka Glossy

Burgschauspieler Richard Eybner

Konzertsänger Karl Ploch (Vereinsmitglied)

Frauenchor des Gesangvereines österr. Eisenbahnbeamten

Wiener Konzertorchester Eduard Madau

Preis des Programmes S 1:20

Werde Mitglied im Roten Kreuz, Landesverband Wien  
und Niederösterreich, Wien I. Milchgasse 1/III, Tel. U 28474, U 28462

# VORTRAGSORDNUNG

## I. TEIL

### RICHARD WAGNER

Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“

#### Chor der Gralsritter aus „Parsifal“

Zum letzten Liebesmahle  
Gerüstet Tag für Tag,  
Gleich ob zum letzten Male  
Es heut im letzten mag,  
Wer guter Tat sich freut:  
Ihm sei das Mahl erneut:  
Der Labung darf er nahn,  
Die hehrste Gab' empfahn.  
Nehmet vom Brot,

Wandelt es kühn  
Zu Leibes Kraft und Stärke;  
Treu bis zum Tod,  
Fest jeden Müh'n,  
Zu wirken des Heilands Werke.  
Nehmet vom Wein,  
Wandelt ihn neu zu Lebens feurigem Blute,  
Froh im Verein,  
Brudergetreu zu kämpfen mit seligem Mute.

#### Elsas Zug zum Münster aus „Lohengrin“

Gesegnet soll sie schreiten, die lang in Demut litt:  
Gott möge sie geleiten, Gott hüte ihren Schritt!  
Sie naht, die Engelsgleiche, von keuscher Glut entbrannt!  
Heil dir, o Tugendreiche! Heil Elsa von Brabant!

#### Pilgerchor aus „Tannhäuser“

Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich  
schauen  
Und grüßen froh deine lieblichen Auen;  
Nun laß' ich ruh'n den Wanderstab,  
Weil Gott getreu ich gepilgert hab'.  
Durch Sühn' und Buß' hab ich versöhnt  
Den Herren, dem mein Herze frönt,

Der meine Reu mit Segen krönt,  
Den Herren, dem mein Lied ertönt.  
Der Gnade Heil ist dem Büßer beschieden,  
Er geht einst ein in der Seligen Frieden!  
Vor Höll' und Tod ist ihm nicht bang.  
Drum preis' ich Gott mein Lebelang.  
Halleluja in Ewigkeit!

#### Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser“

Freudig begrüßen wir die edle Halle, wo Kunst und Frieden immer nur verweil',  
Wo lange noch der Ruf erschalle: Thüringen's Fürsten, Landgraf Hermann Heil!

— PAUSE —

## II. TEIL

# JOHANN STRAUSS

## Ouverture zur Operette „Die Fledermaus“

### Wein, Weib und Gesang

Walzer für Männerchor und Orchester

Der liebe Gott im Paradies  
die schmucke Rebe wachsen ließ,  
Damit der süße Traubensaft  
dem Adam gebe Mut und Kraft;  
Doch dieser, noch zu unschuldsvoll,  
verstand nicht, wie man's machen soll,  
Daß aus der Traube goldig rein  
entperle süßer Feuerwein.  
Da gab ihm bessern Zeitvertreib  
der liebe Gott, und zwar das Weib,  
Und Adam, nimmermehr allein,  
empfand die Lust, geliebt zu sein.  
Sang fröhlich ohne Leid und Plag'  
den ganzen lieben, langen Tag.  
Frau Eva stimmte selig ein,  
das war der erste Sangverein.  
Als später für die Menschenschar  
das Paradies verloren war,  
Drei Himmelsgaben blieben doch  
uns armen Menschen Tröstung noch:  
Und wer nicht liebt Wein, Weib und Sang,  
der bleibt ein Narr sein Leben lang.

#### I.

Schenkt ein, schenkt ein, ich halte still,  
fragt nicht, welch' Wein ich trinken will,  
die Sorte ist mir gleich.  
Laßt schäumen mir den Frankenwein,  
wo nicht, so schenkt die Perle ein  
vom lieben Osterreich.  
Wenn dich Fortuna betrog,  
wenn dich die Freundschaft belog,  
Dann wird der feurige Wein  
lindernder Balsam dir sein.  
Hast du viel Leiden im Haus,  
weich' ihnen schleunig nur aus.  
Dort, wo der Zeiger dir winkt,  
dort ist's, wo Lethe man trinkt.

#### II.

Wie Frühling Sonnenschein  
kehrten auf Erden ein  
Zahllose Engelein, doch ohne Schwingen:  
Nennst du ein solches dein,  
schwindet dir jede Pein,  
Muß dir's gelingen, glücklich zu sein,  
Sieh, jenes Blondchen dort mit seiner  
Locken Gold  
Steht schon in Amors Sold.  
Wähl' dir die Braune, das ist ein  
schelmisch Kind,  
Vor ihr flieht pfeilgeschwind  
die üble Laune fort wie der Wind.  
Wie ein Kobold versteckt,  
öfters schelmisch uns im Weine neckt,  
So steckt im Mädchen, so zärtlich und fein,  
Manchmal auch ein Teufelein.  
Hast du etwa, zwar schon liebberauscht,  
mit der Holden einen Ring getauscht,  
Treib' nur bei Zeiten den Teufel hinaus,  
Denn sonst bleibt er Herr im Haus.  
Doch wer ein Weib gewann und es als  
wahrer Mann schützen und leiten kann,  
Ist zu beneiden.  
Mit dem geliebten Mann teilt dieser  
Engel dann Freuden und Leiden  
Auf ird'scher Bahn.

#### III.

Laßt strömen in das Leben hell  
aus treuer Brust der Töne Quell,  
Daß jeder dran sich laben kann,  
und wär' er der ärmste Mann.  
Wer trüb und bang im heit'ren Gesang  
Hoffnung und Trost gewann.  
Ein heit'res Lied beim Gläschen Wein,  
dazu im Arm ein Liebchen fein.

Nun komme her, wer er auch wär',  
 Fürst oder Millionär.  
 Sängersmann, schlicht, lächelt und spricht:  
 „Freund, mit dir tausch' ich nicht!“  
 Wenn das Herz uns auch noch so schwer,  
 noch so leer und jede Lust  
 Von uns schied, gab uns der liebeiche  
 Vater doch gnädig noch Töne  
 Für's tröstende Lied.  
 Und aus Herzensgrund schallt der Chor  
 laut empor  
 Und wird zum frommen Gebet, das für  
 die Brüder all'  
 Rings auf dem Erdenball Segen vom  
 Himmel erleht.

IV.

Martin Luther hat wirklich die Wahrheit  
 gesagt,  
 Denn sonst hätt' das Konzil damals ihn  
 nicht geplagt.  
 Als er sprach: „Wer nicht liebt Wein,  
 Weib und Gesang,

Bleibt ein Narr ganz gewiß  
 sein Leben lang.“  
 Denn man braucht deshalb noch kein  
 Luth'raner zu sein,  
 Selbst der koscherste Jud' liebt Gesang,  
 Weib und Wein,  
 Es hat Mahomed freilich den Wein  
 konfisziert,  
 Doch dafür hat er sich an den Weibern  
 regressiert.  
 Kühner Mut, frisches Blut, tun sehr gut  
 in jeder Zeit,  
 Lieb' und Sang, Becherklang, trotzen  
 lang der Traurigkeit,  
 Wie's auch geh', Kopf in die Höh',  
 was auch g'scheh',  
 Bleibt uns doch sehr viel noch.  
 Drum ich sag', heutzutag'  
 niemand mag ein Narr mehr sein.  
 Jedermann denkt daran, dann und wann  
 fidel zu sein.  
 Wer verzagt, weint und klagt,  
 der Mann war offenbar stets ein Narr.

J. Weyl.

---

## Vorträge Burgschauspielerin *BLANKA GLOSSY*

---

### Liedervorträge Konzertsänger *Karl Ploch*, Vereinsmitglied

#### a) Trinklied aus „Die Fledermaus“

I.

Trinke, Liebchen, trinke schnell,  
 trinken macht die Augen hell;  
 Sind die schönen Auglein klar,  
 siehst du alles licht und wahr;  
 Siehst, wie heiße Lieb' ein Traum,  
 der uns äffte sehr,  
 Siehst, wie ew'ge Treue Schaum;  
 so was gibt's nicht mehr!  
 Flieht auch manche Illusion,  
 die dir einst dein Herz erfreut,  
 Gibt der Wein dir Tröstung schon  
 durch Vergessenheit! —  
 Glücklich ist, wer vergift,  
 was doch nicht zu ändern ist;

Glücklich ist, wer vergift,  
 was nicht zu ändern ist.  
 Kling, kling, sing, sing, sing,  
 trink mit mir, sing mit mir,  
 La, la, la, la, la, la,  
 sing, sing, sing, trink mit mir,  
 Sing mit mir, sing, sing, sing:  
 Glücklich ist, wer vergift,  
 was doch nicht zu ändern ist!  
 Glücklich ist, wer vergift,  
 was nicht zu ändern ist!

II.

Trinke, Liebchen, trinke schnell,  
 trinken macht die Augen hell;

Mach doch nur kein bö's Gesicht,  
sei hübsch lustig, grolle nicht!  
Brachst du einmal auch die Treu,  
das sei dir verzieh'n;

Schwöre wieder mir auf's Neu',  
und ich glaub' es kühn!

Glücklich macht uns Illusion,  
ist auch kurz die ganze Freud',  
Sei getrost, ich glaub dir schon  
und bin glücklich heut'!

Glücklich ist, wer vergißt . . . .

## b) Gondellied aus „Eine Nacht in Venedig“

Ho aho, ho aho, ho aho!

### I.

Komm in die Gondel, mein Liebchen,  
o steige nur ein, —  
Allzulang schon fahr' ich trauernd so  
ganz allein!  
Hab' ich an Bord dich, dann stoße ich  
freudig vom Land,  
Führe eilig dich hinüber zum schöner'n  
Strand,  
Der dort lockend winkt, fern im  
Mondlicht blinkt,  
Wo uns deckt schweigende Nacht,  
wo kein Späherauge wacht,  
Dort sollst du mir sagen ein süßes,  
beglückendes Wort,  
Sehnsüchtig Klagen findet Erhörung dort.  
Ho aho, ho aho, ho aho!

### II.

Kaum, daß mein Liebchen die schaukelnde  
Gondel entführt,  
Hat auch bald schon sich umfassen vom  
Schlaf gespürt,  
Schwankende Wogen, sie lullen so leise  
dich ein,  
Und mein Lied klinge dir süß in den  
Traum hinein:  
Dich umfächle lind, kühler Abendwind,  
Fischlein stumm lächelnd lauscht,  
Welle kaum vernehmbar rauscht: —  
Schlaf wohl, süßes Kind, ruhe still  
in die Gondel gestreckt,  
Bis dich zum neuen Leben  
ein Kuß erweckt!  
Ho aho, ho aho, ho aho.

---

## Vorträge Burgschauspieler Richard Eybner

---

### Kaiserwalzer

Wie lieb' ich dich  
Mondscheindurchlebt,  
Wenn hoch im Dom  
Turmseelchen schwebt.  
Zeitlos und sacht  
Trägt's donauwärts  
In blauer Nacht  
Dein klopfendes Herz.  
Doch wenn sonniger Schein  
Bricht lohend wieder herein,  
Dann bist du ganz erst mein Wien.  
Du sollst in Sonne dich baden!  
Mondschein macht dich zur Märchenstadt

Die Wehmut im Auge hat,  
Nur Sonne wandelt dich gleich  
In ein berauschendes Königreich!

Als der Wiener Wald keimte  
Und vom Frühling ich träumte,  
Wollt' ich ihm etwas dichten zum Preis  
Und dir, und dir, mein Wien!  
Doch im besten Entfalten  
Ward am Arm ich gehalten  
Und er selbst vor mir stand  
Mit erhobner Hand:  
„O vergib, ich verzichte